

»Von den Zeiten und Zeitpunkten aber braucht man euch Brüdern nicht zu schreiben. Denn ihr wisst ja genau, dass der Tag des HErren so kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.«

1.Thess. 5,1f.

[Zorn, Hauspostille, S. 200ff.]

Im Namen Jesu, liebe Glaubensgeschwister!

Jesus lehrt uns von seiner Wiederkunft und nimmt als ein Gleichnis den Hochzeitsbrauch im damaligen Israel:

Der Hochzeitstag ist angebrochen. An diesem Tag wird der Bräutigam mit 10 Freunden seine Braut heimholen. Im Haus des Bräutigams wird dann die Hochzeit gefeiert werden. Die Braut bereitet sich vor. Sie hat 10 Freundinnen bei sich.

Der Bräutigam sagt nicht, in welcher Stunde er kommen wird – vielleicht am Nachmittag oder am Abend oder erst um Mitternacht?

Die Aufgabe der Brautjungfern ist, dem Bräutigam entgegen zu gehen und ihn mit festlichem Tanz abzuholen.

Verpassen sie ihn, ist das eine große Schande und schließt sie vom Hochzeitsfest aus.

Sie müssen sehr wachsam sein. Darum hatten sie meistens Beistand von etlichen Knaben aus dem Dorf. Die platzierten sich als Posten vom Haus der Braut bis zum Haus des Bräutigams.

Wenn der Abend kommt, der Bräutigam aber noch nicht da ist, nehmen sie Lampen, gehen sie aus dem Haus und warten auf die Rufe der Knaben.

So verhält es sich mit der Wiederkunft Christi am jüngsten Tag. Da wird der HErren und Heiland seine Braut, seine Gemeinde, heimholen zur ewigen Hochzeit.

Er hat fest zugesagt, dass er ganz sicher kommen wird, aber er sagt nicht, an welchem Tag oder zu welcher Stunde das sein wird.

Die Gemeinde der Kinder GOTTes muss darum immer im Glauben bereit sein – jeder einzelne Christ!

Dem, der im Unglauben und im Dienst für die Sünde überrascht wird, dem bleibt die Tür zur Seligkeit auf ewig verschlossen!

Die christliche Gemeinde lebt hier auf Erden in einer Mischung von Frommen und Gottlosen, von aufrichtigen Christen und Scheinchristen, also von Heuchlern, von geistlich Klugen und geistlich Törichten.

Hören wir Jesu Worte, wie es ihnen ergehen wird.

Dann wird das Himmelreich, das Reich GOTTes, die Gemeinde Christi hier auf Erden, 10 solchen Brautjungfern gleichen, die am Abend ihre Lampen nahmen und herausgingen, um dem Bräutigam entgegen zu gehen.

Die ganze christlichen Kirche, wie sie hier auf Erden erscheint, d.h. die Gesamtheit der Menschen, die den christlichen Glauben bekennen, die sprechen ja alle: »von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten«.

Die Kirche steht ja da als eine Schar von Menschen, die auf die **Wiederkunft Christi warten**. Man hört die Kirche singen: *O Jesus Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage. Den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß und mach uns bald aus Gnade los von allem Übel. Amen.*

Aber, so erzählt der HErren in seinem Gleichnis, unter den 10 Brautjungfern waren 5 **töricht** und 5 waren **klug**.

Die Törichten nahmen ihre Lampen, aber kein Öl mit sich.

Die Klugen nahmen nicht nur ihre Lampen mit, sondern in Gefäßen auch einen Ölvorrat.

Die Törichten in der christlichen Gemeinde sind die, die sich damit begnügen, dass sie Christen heißen, als Christen auftreten und äußerlich zur Christenheit gehören.

Das ist umso törichter, weil sie doch fortwährend hören und es in der Heiligen Schrift lesen können, dass vor GOtt und demnach am Tag des Gerichtes der bloße Name und äußere Anschein eines Christen nicht gelten wird, wenn man sich nicht ernsthaft und von ganzem Herzen bereitet hat – solange noch Zeit war.

Die Klugen in der christlichen Gemeinde sind die, welche außer ihrem Namen »Christen« und ihrem christlichen Lebenswandel auch das Bewusstsein »Ich bin ein Sünder!« und den lebendigen Glauben an den Heiland der Sünder in ihrem Herzen haben.

...die ihren Glauben durch GOTTES Wort ständig ernähren.
Das ist der Glaube, durch den sie mit GOtt im Frieden sind und mit dem der Heilige Geist sie mit dem Erlöser vermählt hat.
Sie tragen die Sehnsucht, das sehnliche Warten auf Jesu Wiederkunft in sich. Sie werden von Jesu Kommen nicht böse überrascht.

Im Gleichnis sagt Jesus: Als der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.

So ist es in der Christenheit. Der himmlische Bräutigam lässt auf sich warten, verzögert seine Wiederkunft – so empfinden wir das. Jahrhundert um Jahrhundert ist dahin gegangen – und er ist nicht gekommen. Und alle Christen haben Zeiten, in denen sie den jüngsten Tag nicht heiß und sehnlich erwarten.

So ist es nicht nur mit den Törichten, sondern auch mit den Klugen.

Jesus spricht: Um Mitternacht entstand ein Geschrei: *Der Bräutigam kommt! Geht aus ihm entgegen!*

Da sprachen die Törichten zu den Klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen! Aber die Klugen antworteten und sprachen: Nein, es würde nicht reichen für uns und für euch. Geht doch vielmehr hin zu den Händlern und kauft für euch selbst!

Während sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen. Danach kommen auch die übrigen Jungfrauen

und sagen: Herr, Herr, tue uns auf! Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht!

Wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune GOTTES ertönt (1.Thess. 4,16), dann erwacht die ganze Christenheit und will den Bräutigam Jesus Christus willkommen heißen.

Aber die Lampen der Törichten verlöschen.

Jetzt wird offensichtlich, dass der bloße Christenname, der äußere Schein, die äußerliche Zugehörigkeit zur Kirche und Christenheit nicht genügt.

Jetzt wollen sie sich bekehren, jetzt wollen sie gläubig werden, jetzt wollen sie sich bereiten. **Aber es ist zu spät!** Der Bräutigam Jesus Christus ist da!

In den Klugen ist der nur schlummernde Glaube erwacht.

Im Heiligen Geist erheben sie ihre Häupter und begrüßen mit großer Freude ihren Heiland. Sie gehen mit ihm und allen Auserwählten in die ewige Freude, in das ewige Leben, in die ewige Herrlichkeit.

Den Törichten bleibt die Tür verschlossen.

Es ist unmöglich, sich zu bekehren, gläubig zu werden und sich zu bereiten, wenn die Gnadenzeit verflossen ist.

Der Richter ist da. Sie sind verloren.

Jesus spricht zuletzt: ***Darum wacht! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommen wird.***

Da uns die Zeit der Wiederkunft Christi zum Gericht und zur Heimholung der Seinen ganz und gar verborgen ist, so sollen und müssen wir immer wachsam sein.

Was heißt »wachsam sein«? Das sehen wir an der Beschreibung der klugen Brautjungfern.

Wachen heißt **im Glauben stehen**, im wahren lebendigen Sünderglauben: Ich bin ein ganz und gar sündiger Mensch! Ich bin verloren, wenn GOtt mir nicht GNADE schenkt. Aber im Glauben an meinen Heiland werde ich dennoch selig! Ich bin gerettet, weil

Christus mich erworben, ja freigekauft hat – nicht mit Silber oder Gold, sondern mit seinem Opferblut am Kreuz!

Durch diesen Glauben sind wir gerettet, werden gewiss selig.
Dieser Glaube wird stets in uns erhalten durch den Gebrauch des Wortes GOTTes.

Denn durch GOTTes Wort kommt der Heilige Geist zu uns, wohnt in uns und wirkt in uns und erhält in uns diesen Glauben.
So haben wir diesen Glauben immer bei uns – ob wir schlafen oder wach sind, ob wir weinen oder lachen, ob wir leben oder sterben.

Wann immer der HErr kommt, findet er uns in diesem Glauben.
So sind wir bereit, ihn mit Freude zu empfangen.

Was nun vom Weltende gelehrt ist, gilt auch vom Lebensende jedes einzelnen Christen: Jeder muss allezeit auf seinen Tod vorbereitet sein.

Wie dein HErr dich dann findet, so gehst du hin.
Du weißt nicht, wann deine Todesstunde kommt.

Darum wache!

»Glaube an den HErrn Jesus, so wirst du selig!«

GOTT gebe euch Kraft nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. (Eph. 3,16f.)

Amen.